



Marion Poschmann  
Geliehene Landschaften  
Gedichte Suhrkamp





Marion Poschmann  
Geliebene Landschaften  
Lehrgedichte und Elegien

Suhrkamp

Erste Auflage 2016  
© Suhrkamp Verlag Berlin 2016  
Alle Rechte vorbehalten,  
insbesondere das der Übersetzung,  
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung  
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.  
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages  
reproduziert oder unter Verwendung  
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt  
oder verbreitet werden.  
Satz: Satz-Offizin Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn  
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-518-42522-0

## Geliehene Landschaften



# Bernsteinpark Kaliningrad

*Zum fröhlichen und freudebringenden Kampf um die Vorherrschaft des Gartens! Voraneilend, dort, wo es sich darum handelt, das eigene Land in ein Land der blühenden Gärten zu verwandeln, an dem jeder, auch der Ärmste, seinen Teil hat.*

Leberecht Migge, Die Gartenkultur des 20. Jahrhunderts

*Poesie ist die Muttersprache des menschlichen Geschlechts; wie der Gartenbau, älter als der Acker: Malerey, – als Schrift: Gesang, – als Deklamation: Gleichnisse, – als Schlüsse: Tausch, – als Handel.*

Johann Georg Hamann, Aesthetica in nuce





## Bastard

Sumpfländereien. Jemand hängt filzene Einlegesohlen  
in seinem verglasten Balkon an die Leine. Wolle tropft.  
Wäsche verblüht im Wind. Jemand bricht fliederfarbenen Flieder  
im Stadtpark und trägt ihn zum Bus. Ein utopisches Spiel.  
Die Gewänder des Logos sind abgeworfen und Buspolster jetzt  
am besten gekleidet.

Logistische Muster, zaristische Stoffe, gewürfelte Welt.  
Klotz. Block. Zwei Männer grillen am Parkplatzrand,  
die Post verkauft Tütensuppen, Gemüsesamen, das alles  
ist wahr. Vertrauensbildende Maßnahmen: Vorgärten werden  
mit Bindfaden eingefasst. Das Café Marzipan  
gibt es nicht mehr.

Sand. Backstein. Eingebnete Stadt. Rosa und fliederfarben  
gestrichene Gittertore, Metallstrahlen jener Sonne des Ostens,  
die immerzu aufgeht. Landschaft, o Sprachpanorama  
des Logos creator. Landschaft, halbierte, in Vorder- und Rückseite.  
Wie der Raum nachgibt und Dinge hervorlockt: Dauerwald. Freiflächen.  
Vormals und jetzt.

## Knochen

Pop-up-Park: es waren Blumenrabatten,  
bepflanzt mit Metallkombinaten, bepflanzt mit  
Petunienlenin, mit Stalin aus Stiefmütterchen,  
Chrysanthemenchruschtschow – blüht noch einmal  
auf im Bewußtsein, spricht Blumen- und Blutsprachen,  
Sprachen der Macht.

Tonnen von Knochen liegen begraben unter dem Rasen.  
Blüht auf und spricht Sprachen! Wer harkt hier? Wer pflanzt?  
Und wer mähte? Betonblumen werden im Mai  
frisch gestrichen, die Plattenbauten erneuert, die Kanten  
und Kästen gekälkt; denn die Großstadt gilt als die  
Mutter von Gärten.

Rede, Park, rede nur, daß ich dich sehe.  
Besprich die Relikte, Reliquien, rede von deinen Raketen-  
reisen ins Jenseits, von Kriegerdenkmälern, die sich mit roten  
Tulpen umgeben, mit Siegen und Seufzern und mit einer  
brunnendurchflossenen Gegenwart. Hier wandeln jene,  
die tot sein werden.

## Kunst

Der einfache Zweig und seine Beiwörter: schwank,  
sanft-bewegt, dick-belaubt, lang-gestreckt.  
Unter dem Zweig gehen Paare und lesen einander  
Gedichte von ihren Mobiltelefonen; im Rücken  
nachglühende Freilichtbühnen, regennasse  
Nüchternheit.

Den Park mit Schritten beginnen. Mit jedem Blick  
Gras emporschießen lassen, Asphaltwege winden, die Brücken  
zu Schleifen binden. Einmal geblinzelt, die Tulpe klappt auf.  
Köpfe zeigen sich über den Büschen, umflochten  
von sehr komplizierten Frisuren, ihr Leib für Sekunden  
füllig und grün.

Dann Bleistiftabsätze, Häkelpullover und lodernde Perlonschals,  
Flamme und Schwert. Park ist der Leib des Gedankens, und ich,  
Gottes Gartenberater, bespreche den Umstand, daß jede  
Generation durch ihr Lustwandeln Welt erzeugt oder  
entwurzelt wird. Leiber gehn, ganz in Gedanken an Büsche,  
weiter.

## Bunt

Kinder schwappen, Tee in Tassen, an der Elternhand.  
Unter der Hand erkaltet die Liebe des Vaterlands, übt sich  
in Hütekunst, Wortgewalt, Totengesprächen. Verordnet  
Erholung: an jeder Laterne ein Lautsprecher.  
Immer noch gilt: Alle staatlichen Feiertage  
verbringt man im Park.

Sanitäres Grün. Einflußzonen für Stadtwälder. Lufthygiene.  
Die Haltbarkeit eines Parks hängt ab von der Trübung.  
Dekogrün. Pflanzprogramm. Hüpfburg mit Pinguinen.  
Plastikbäume glitzern im Vergnügungssektor, und wieder  
ist das Gesehene größer als das Gedachte. Maskierte Tiere in  
Elegien. Eliten. Elysium.

Geknüpft an den Arm kleiner Mädchen ziehen  
Kaninchen-, Prinzessinnenluftballons vor einem  
unwirklich mächtigen Etwas mit Namen gesunde Vernunft,  
trudeln rote, zur Sonne drängende Sterne. Am langen Faden  
ein Panzer, sehr blank, Originalgedanke, der auf der Höhe  
der Büsche tanzt.

## Schwarzfirnis

Jener von Harz umschlossene Park.

Seifenblasen und Mulm in der Lunge. Sepialuft  
um Gehege, Erinnerung. Kragenbär, Tanzbär.

Felsen und Zwinger. »Mischa«, rufen die Kinder. – Hat  
jemand »Petz« gesagt? »Teddy«? – Bären sind Sohlengänger,  
wie wir.

Gute Werke des Bären. Kleinkinder,  
an der Kapuze geführt. Damen mit Sonnenschirmen  
erkunden ihr Schattendasein. Wege voll Zapfen und Spinnen,  
geflügelten Samen. Bernstein, *bijou indiscret*, heißt:  
den Leuten mehr Wahrheiten sagen, als sie vertragen.  
Wir sind Inklusen.

Die Ikonostase öffnet sich, es erscheinen  
drei Bären. Blindpressung, Glimmergrund. Wir sind umgeben  
von Bernsteinbäumen und -häusern, -fußbällen, -eulen.  
Während Schwarzbären Zipfel von Licht in den Park ziehen,  
weiße, zu Knochen geronnene Finsternis,  
Licht.

## Schaum

Wald schäumt auf. Wieder und wieder  
schäumt Wald auf, verpufft. Auf Parkbänken sitzen,  
in bleichen Ideen von Abend baden. Sich  
Wolkenbetrachtungen widmen, den Schichten von Schönheit  
in einer Bewußtseinswanne in Übergröße. Der Lautsprecher  
an der Laterne spricht.

»Siehe, er kommt mit den Wolken!« Es bleibt ein  
unübersetzbarer Rest. Den Rest niemals denken können.  
Der Rest wäre das, was dem Geist widerfährt, wenn er fliegt.  
Sich statt dessen von Wolken bewandern lassen. Ihren Schatten  
auf dem Gesicht. Dunkles Antlitz der Zeit. Der Park kühlt ab,  
der Wächter räuspert sich.

Der Laternenpfahl spricht. Wolken in Schleiern und Schlieren, nie  
abgeschlossenes Sammelgebiet. Auf den Parkbänken Schachspieler,  
die die Gewalten in Kästchen setzen. Throne und Mächte.  
Während die sinkende Sonne die Brunnen verkorkt, läßt der  
Parkwächter alle Wolken platzen. Sto Gramm, der Bauer  
rückt vor.

## Flom oder Matt

Tiere langweilen sich. Riesige Hunde vor ihren Hütten bewachen Bauschutt und Trümmer von preußischen Schlössern. Das Nilpferd bewacht seine schmutzigen Kacheln, der Bärenfelsen bewacht sich selbst. Im Aquarienbecken des Fernsehgeräts Immobilienblasen. Villenannoncen strömen unter der Sendung auf schwarzem Band.

Einschlüsse, Ausschlüsse. Trübung durch Bläschen. Hausblasen, Plattenbaublasen, neue Gebäudeblasen, die die Geschichte der Leere verdecken. Hier wohnte zwanzig Jahre lang Kant. Hier standen Kirchenblasen, in denen man Basketball spielte, Ringe hingen von Orgelemporen, der Bock im Altarraum, Gärtner des Nichts.

Unser subtiles Auge sieht Tiere, die Blasen bewachen. Langzeitversuch: eine Blase am Leben zu halten. Parkmechanismen. Kunst des Geheges. Das elektrische Schaukelpferd singt. Kleine Kinder reiten durch Durchgangszimmer, durch Bernsteingemächer. Bald werden sie Hamannsche Sprechblasen schlucken, Küchlein und Pillen, von denen man birst.



## Antik

Brocken im *cant-style* schweben durchs Weltall.  
Köpfe berühmter Männer hängen an Hauswänden.  
Alles aus Stein. Der Marinechor singt seinen Song  
von der Apokalypse, in einer Lautstärke, die auch die  
schwerhörigen Veteranen erreicht. Köpfe an Hauswänden.  
Konterfei, unkrautfrei.

Der Marinechor singt seinen Song von dem deutschen Café  
und dem russischen Wegweiser. Singt von nach Westen gerichteten  
Spitzen, halb aufgerichteten Schiffen und Flugzeugen, Vorderseiten-  
beweisen, an deren Rümpfen die Sonne entlanggleitet, täglich auf  
Stadtplätzen für jeden Unmündigen, der im Mittage wandelt,  
Parade fährt.

Andernorts Knochen und Emotionalien: Orden, Patronen und  
Knaben in Uniform. Sentiment, Sediment, Patrioten. Was lagert  
sich ab im Gedächtnis, was ruht? Durch das Geschiebe von Schuhen  
fremder Passanten ziehen jetzt Männer mit Angel und Tarngepäck.  
Ihr kollektiver Exzeß in gefühltem Grün: Fleckmuster, Strichmuster,  
Fischparadiese.

## Schierklar

Heimweh nach Eden. Stalin begegnet mit folgender Losung:  
Laßt uns die Heimat mit Gärten schmücken. Laßt uns  
den Baum der Erkenntnis ganz abernten. Die schöne Öde  
der Rominter Heide jetzt gut oder böse? Gestöber von Orten, wo  
Träume in jedem Moment zu Wirklichkeit werden. In Eden  
fällt Schnee.

Leer werden. Leere ertragen. Die Leere verstehen.  
Gott nicht mehr ertappen wollen beim Schaffen des Gartens.  
Magus und Narr. Abgetragene Berge. Die Gartenstadt K.  
mit ihren zerstörten und wiedereröffneten Wäldern  
ist alles, woran wir beim Einschlafen denken. Wir sind  
neue Menschen.

Reisebericht in pragmatischer Hinsicht. Ein Park  
ohne Ausgang, die Wege enden an Mauern der Reichen.  
Ist dies jene Kunst, die zugleich auch Natur zu sein scheint?  
Jeder Park voll Vertriebener, Heimweh nach Eden.  
Die Leere und ihre Vergehen. So rede, Leere, ich sehe  
dich nicht.



## Kindergarten Lichtenberg, ein Lehrgedicht

*Ich erinnere mich, daß eine hohe Fürstin von feiner Geistigkeit eines Tages bei einem Spaziergang in ihrem Garten sagte, sie glaube nicht, daß es zwei vollkommen gleiche Blätter gäbe. Ein geistvoller Edelmann, der an dem Spaziergang teilnahm, glaubte, es werde leicht sein, solche zu finden; obwohl er aber angestrengt danach suchte, mußte er sich durch seine Augen davon überzeugen, daß man immer einen Unterschied daran bemerken konnte.*

Gottfried Wilhelm Leibniz, Neue Abhandlungen über den menschlichen Verstand. Von den Ideen: Was Identität oder Verschiedenheit ist